

Anlage 2

Absender:
Trärgemeinschaft AWO
c/o AWO KV München-Land
Balanstr. 55
81541 München

Landeshauptstadt München
Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
Zimmer 514
Franziskanerstraße 8

81669 München

Ihr Zeichen

Datum 09.07.2015

Bewerbung Betreuung Beherbergungsbetrieb Dreilingsweg 14

Eingangsvermerk
(wird von der Landeshauptstadt München ausgefüllt)

Wichtiger Hinweis
Das ausgefüllte Formular darf insgesamt nicht mehr als 10 DIN A 4 Seiten (ohne Kosten- und Finanzierungsplan) umfassen. Die Schriftgröße ist vorgegeben. Sie können keine Formatierungen (z.B. fett) einfügen. Die Anlage 3 Kosten- und Finanzierungsplan ist gesondert auszufüllen und beizufügen.

SW/L	SW 2	SW 3	SW 4
Vz	Amt für Wohnen und Migration Sozialplanung Wohnen/ Wohnungsbeihilfe		
LG			
LS			
M	10. Juli 2015		
V			
-R	Nr.		
S	geb.		
Irrläufer	and		

Ausschreibung und Auswahl von Trägerschaften für bezuschusste soziale Einrichtungen

BEWERBUNGSFORMULAR

Ausschreibung: Einrichtung / Projekt

Name der ausgeschriebenen Einrichtung / des ausgeschriebenen Projektes

Betreuung Beherbergungsbetrieb Dreilingsweg 14

Bewerbung: Träger Name des sich bewerbenden Trägers

Trärgemeinschaft AWO München-Stadt e.V. und AWO München-Land e.V.

Adresse und Kontaktdaten

Name:	AWO Kreisverband München-Land e.V.	
Adresse und Hausnummer:	Balanstr.	55
PLZ und Ort:	81541	München
Telefon:	089-672087 -0	
Telefax:	089-672087 -29	
E-Mail:	Info@awo-kvmucl.de	

Name der verantwortlichen Ansprechperson

Hr. Michael Wüstendörfer; michael.wuestendoerfer@awo-kvmucl.de

Trägerhintergrund / Trägerdarstellung

Mögliche Beschreibung des Trägers und seiner Betätigungsfelder, Verbandszugehörigkeit, Leitbild etc.

Die AWO Kreisverbände München-Stadt und München-Land bewerben sich als Trärgemeinschaft für die Betreuung des ausgeschriebenen Projekts. Beide Träger sind in den unterschiedlichsten sozialen Dienstleistungsbereichen, wie Migration, Senioren, Schuldnerberatung, Alten- und Jugendhilfe und Wohnungslosenhilfe in der Stadt und im Landkreis München aktiv.

Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege wirkt die AWO insbesondere an der Gestaltung der Sozialpolitik und bei der Lösung sozialer Probleme mit und nimmt Einfluss auf die Gesetzgebung. Die AWO betont den Vorrang der staatlichen und kommunalen Verantwortung für die Erfüllung des Anspruchs auf soziale Hilfen, auf Erziehung und Bildung sowie für die Planung und Entwicklung eines zeitgerechten Systems sozialer Dienste und Einrichtungen. Die AWO unterstützt und fördert den Selbsthilfegedanken und die Selbsthilfebewegungen. Sie versteht sich weiter als sozialpolitische Interessenvertretung aller Menschen, insbesondere jener, die sich allein kein Gehör verschaffen können. Ehrenamtlich und hauptamtlich Tätige arbeiten hierbei kollegial zusammen.

Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen. Wir bekennen uns zur freiheitlich-demokratischen Gesellschaftsordnung. Ihre Existenz ist eine zwingende Voraussetzung für unsere Arbeit. Ihre Prinzipien sind unverzichtbare Grundlagen unseres Handelns. Entsprechend ist die AWO vereinsrechtlich organisiert, demokratisch und föderativ aufgebaut; die verbandspolitische Willensbildung geht von den Mitgliedern aus. In unseren Verbandsgliederungen, Einrichtungen und insbesondere innerhalb unseres Kinder- und Jugendverbandes, dem AWO-Jugendwerk, eröffnen wir Kindern, Jugendlichen und sozial engagierten jungen Erwachsenen eigenständige Betätigungs- und Beteiligungsrechte.

Wir fördern eine neue Kultur, einen neuen Gesellschaftsvertrag für das friedliche und solidarische Zusammenleben und Zusammenwirken der Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Wir entwickeln Alternativen zu übersteigerten Formen des Individualismus im gesellschaftlichen Leben. Dafür wollen wir den ganzen Einsatz unserer Einrichtungen, Dienste, unserer Mitglieder und unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen. Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständigen und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.

Fachlichkeit

Rahmenkonzept, Zielgruppe(n), Ziele der Einrichtung / des Projektes

Was soll durch die Einrichtung / das Projekt insgesamt erreicht werden?

Durch die sozialpädagogische Begleitung soll eine dauerhafte Wohnperspektive, welche gemeinsam mit den Familien erarbeitet wird, aufgebaut werden. Ziel ist die Vermittlung in „regulären Wohnraum“ (mit Mietvertrag) oder die Vermittlung in Anschlussmaßnahmen (nach Bedarf).

Auch soll, durch den Einsatz von Erzieherinnen und Erziehern, die Integration der in der Einrichtung befindlichen Kindern beschleunigt werden und die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt werden.

Das zugeschaltete Übergangsmanagement soll den Verbleib im Wohnraum sichern

Mögliche Differenzierung der zielgruppenspezifischen Ausrichtung z.B. nach Alter, Geschlecht, sozialer Lage, Nationalität, regionalem Bezug, sonstigen Kriterien

Durch die Heterogenität der Zielgruppe im Beherbergungsbetrieb in Bezug auf Herkunft, kulturellem Hintergrund und unterschiedlichen biografischen Erfahrungen, müssen die sozialpädagogischen Maßnahmen diesem Umstand Rechnung tragen. Daher ist es unter anderem notwendig die Bewohner/Familien dort bei der Erarbeitung der Wohnperspektive abzuholen wie sie derzeit stehen. Mögliche Differenzierungen können daher beispielsweise sein:

- Zuschaltung von Übersetzern/Muttersprachler im Beratungsprozess im Falle von im Objekt untergebrachten Flüchtlingen mit Bleibestatus.
- Interkulturelle Angebote wie die Organisation von Infoabenden, kulturell spezifischen Festen zum Abbau von Vorurteilen und zur Aufklärung der Bewohner über die spezifischen Gebräuche und Besonderheiten der unterschiedlichen Kulturen (auch der Deutschen).
- Zur Erarbeitung der Wohnperspektive für Flüchtlinge mit Bleibestatus gehört besonders die Klärung/Bearbeitung der sprachlichen und kulturellen Barrieren um dadurch auch eine langfristige Integration in den neuen Sozialraum zu gewährleisten. Hier sind auch das Thema Arbeit und vorhandene berufliche Qualifikation und deren Anerkennung zu beachten. Ein besonderer Schwerpunkt ist daher bei der Arbeit mit Flüchtlingen die Kooperation mit Arbeitsagentur/Jobcenter und deren Maßnahmenträgern.
- Ein anderen Schwerpunkt liegt auf der Bearbeitung von Multiproblemstellungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund aber mit langjähriger „Wohnungslosen-/Obdachlosenkarriere“. Hier stehen oftmals Themen wie Schulden, Sucht, körperliche und psychische Erkrankungen im Vordergrund, bevor eine langfristige Wohnperspektive erarbeitet werden kann.
- Im Rahmen der Übergangsbegleitung sollen die Bürger motiviert werden selbständig und aktiv ihre Wohnsituation zu erhalten und ihre eigenen Belange, falls möglich ohne weitere Unterstützung, zu regeln. Hier sind besonders die Bereiche Arbeit/Lebensunterhalt, Sicherstellung der Mietzahlungen und Integration in den neuen Sozialraum/Mietergemeinschaft, unter Berücksichtigung der zeitlichen Befristung der Übergangsbegleitung zu bearbeiten. Ein Fokus hier liegt in der Knüpfung von Unterstützungsnetzwerken und der Übergabe an andere Dienste wie BSA, SPDI oder Schuldnerberatung, falls notwendig.
- In der Arbeit mit Familien mit anderen kulturellem Hintergrund ist für eine gelingende Integration in die neuen Sozialräume ein besonderer Augenmerk auf die Vermittlung von, in

der westeuropäischen Kultur, gelebten Rollenbildern zu legen. Dies betrifft die Rollen von Mann und Frau im Innen- wie auch Aussenverhältnis, aber auch die Beziehungen und Stellungen zwischen den Generationen. Auch ist hier die Rolle der Kinder geschlechtsspezifisch zu thematisieren und durch geeignete pädagogischen Maßnahmen zu hinterfragen und einzutrainieren.

Leistungsbeschreibung

Bezeichnung und Erläuterung der einzelnen Leistung(en) inklusive Zielsetzungen

Leistungsziele können, je nach Einzelfall, sein:

a) allgemein

- Abklärung des individuellen Hilfebedarfs (der Erwachsenen, wie auch der Kinder)
- Umfangreiche sozialpädagogische Unterstützung
- Hilfe zur Bewältigung psychischer Probleme
- Regelmässige Besuche der Wohneinheiten und Termine im Büro
- Gruppenangebote nach Bedarf
- Unterstützung beim Einüben und Festigen von Kompetenzen in Zusammenhang mit der Pflege der Wohneinheit
- Krisenintervention
- Unterstützung bei der Strukturierung des Alltags
- Alltagsplanung, Organisation und Selbstorganisation
- Training von Verhaltensalternativen
- Förderung sozialer Fähigkeiten und Kompetenzen (z.B. Kommunikationsfähigkeit)
- Trainieren von Durchhaltevermögen und perspektivischem Denken
- Tragfähige Zukunftsperspektiven entwickeln
- Förderung der Entscheidungs- und Handlungskompetenz
- Unterstützung bei der Übernahme der erzieherischen Verantwortung für die eigenen Kindern

b) im Bereich finanzieller und rechtlicher Belange

- bei Bedarf Hinführung an eigene Kontoverwaltung, Hilfestellung bei der Eröffnung eines eigenen Kontos
- Hilfestellung bei der Geldeinteilung
- gemeinsames Aufstellen, mit allen Familienmitgliedern, eines „Familienbudgets“
- Anregungen zur ökonomischen Lebensführung (z.B. durch Identifikation von unnötigen Ausgaben, Führen eines Haushaltsbuches)
- Schuldenprävention/-regulierung (in Kooperation mit Fachdiensten)
- Unterstützung und Hinführung zum selbständigem Umgang mit Ämtern und Behörden
- Abklärung und Realisierung rechtlicher Ansprüche
- Hinführung/Vermittlung zu Beratung in rechtlichen Fragen oder Schuldnerberatung, ggf. Vermittlung weiterführender Hilfen
- Unterstützung bei juristischen Angelegenheiten
- Motivation und Anleitung zu eine sorgfältigen Umgang mit Dokumenten und Papieren, entsprechend ihrer Wichtigkeit

c) im Bereich sozialer Beziehungen

- Stärkung vorhandener bzw. Aufbau sozialer Unterstützungssysteme bei Kontakten zum sozialen Umfeld
- Vernetzung und Anbindung in der Einrichtung und darüber hinaus
- Unterstützung bei der Gestaltung sozialer Beziehungen, insbesondere beim Kontaktaufbau und der Kontaktpflege zu anderen Familien mit Kindern
- Aufbau von eigenen Unterstützungsnetzwerken, um die Familie bei der Betreuung und Alltagsgestaltung der (und für die) Kinder zu entlasten

d) im Bereich Beruf, Tagesstrukturierung, Ausbildung

- Klärung beruflicher Erfahrungen, Fähigkeiten, Interessen und beruflicher Perspektiven
- Abklärung von Möglichkeiten zur sinnvollen Betätigung, ggf. Vorbereitung der Vermittlung in

tagesstrukturierende Maßnahmen oder in eine Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung

- Vermittlung der Kinder in geeignete wohnortnahe Betreuungseinrichtungen (Kitas, Ganztagschulen, Hausaufgabenbetreuung, etc.)
- Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder durch Suche von und Vermittlung in passgenau Freizeitgestaltungsmöglichkeiten außerhalb der Einrichtung (z.B. Sportvereine, Musikschule, Feuerwehr, etc.)
- Abbau von Vermittlungshemmnissen z.B. durch Vermittlung in Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarktes
- Motivation zur Aufnahme von Aus- und Weiterbildung oder Arbeit
- Vermittlung von Ausbildung, Umschulung (in Kooperation mit ARGE, Arbeitsagentur)
- Unterstützung bei der Suche nach einem Arbeitsplatz, Bewerbungshilfen
- Hilfe zum Erhalt des Arbeitsplatzes
- Hilfestellung bei Konflikten mit dem Arbeitgeber, ggf. Kontaktaufnahme
- Hilfestellung bei der Beantragung von Reha-Maßnahmen
- Zusammenarbeit mit den für die Anerkennung ausländischer Abschlüsse zuständigen Stellen

e) im Bereich Alltagsbewältigung

- Unterstützung bei der Planung der Haushaltsführung und der entsprechenden Umsetzung
- Ggf. Vermittlung zusätzlicher Dienste wie Essen auf Rädern
- Motivation zu gesundheitsbewusstem Verhalten
- Gestaltung einer positiven und kindgerechten Wohnatmosphäre
- prozessorientierte Unterstützung der Eltern im Erziehungsprozess durch Beratung und trainieren von geeignetem „Erziehungsverhalten“
- Anleitung und Motivation zum selbständigen Umgang mit Behörden, bei Bedarf Unterstützung und Begleitung

f) im Bereich Gesundheit

- Unterstützung bei Hygienemaßnahmen, bei Kindern unter Umständen durch Hinzuziehen von Fachpersonal (Kinderkrankenschwester, Hebammen)
- Information und Beratung im Umgang mit Suchtmitteln, ggf. Vermittlung weiterführender Hilfen
- Unterstützung und Hinführung an Suchtmittelabstinenz bzw. -reduktion
- Rückfallprophylaxe bzw. Aufarbeitung von Rückfällen
- Beratung zu angemessenem Umgang mit Krankheiten
- Motivation zur Annahme medizinischer Hilfe, zu psychiatrischer Behandlung und/oder Therapiebereitschaft
- Vermittlung von Ärzten und Therapeuten sowie ggf. Begleitung zu Arztterminen und Unterstützung bei der Einleitung von therapeutischen Maßnahmen
- Förderung der Krankheits- und/oder Problemeinsicht
- Motivation zu regelmäßiger Medikamenteneinnahme sowie Inanspruchnahme therapeutischer Maßnahmen
- Unterstützung beim Erkennen von Krisen sowie beim verantwortlichen Umgang damit
- Sensibilisierung der Eltern zum Erkennen von gesundheitlichen Gefährdungsfaktoren ihrer Kinder bedingt durch das eigene Verhalten oder den Lebensstil
- Enge Zusammenarbeit mit der trägerinternen ISEF-Kraft und der BSA zum frühzeitigem Erkennen und Handeln im Falle einer Kindeswohlgefährdung.

g) im Bereich Gruppenangebote, Freizeitgestaltung

- Hilfe bei und Hinführung zu Freizeitgestaltung (für Eltern und Kinder), sowie zur Teilnahme an kreativen und kulturellen Angeboten (inhouse und im sozialen Nahraum)
- themenspezifische Gruppenangebote (Kulturabende, internationale Feste, Schuldenprävention, Gesundheitsangebote)
- Hilfe bei der Gestaltung und Organisation von Ausflügen zum Kennenlernen des Wohnumfeldes und der urbanen Strukturen
- Einrichten von spezifischen Kinder- und Jugendangeboten, wie Hausaufgabenbetreuung, Sport- und Spielgruppen, falls kein „außerhäusliches“ Angebot vorhanden oder nutzbar ist

- h) im Bereich Wohnung und Wohnraumerhalt
- Erhöhung von Sozialkompetenz und Frustrationstoleranz
 - Sicherung der materiellen Existenzgrundlage und der zukünftigen regelmäßigen Mietzahlungen
 - Motivation zur und Unterstützung bei einer regelmäßigen Wohnraumpflege
 - Vermittlung angemessener nachbarschaftlicher Umgangsformen
 - Im Einzelfall Organisation dauerhafter Versorgung und Betreuung in einer geeigneten Einrichtung
 - Fachgerechte Einzelfallsteuerung zur Minderung von Vermittlungshemmnissen bei der Wohnungssuche
 - Information über Rechte und Pflichten eines Mieters

Die oben beschriebenen Leistungsziele sollen durch folgenden Maßnahmen/Leistungen erreicht werden (angelehnt an die in der Ausschreibung geforderten Leistungen):

- Bezugsbetreuersystem mit konkreter Zuordnung der jeweiligen Haushalte zur Sicherstellung einer kontinuierlichen, fachlichen Begleitung der Familien während des Aufenthalts im Beherbergungsbetrieb
- Motivation der Bewohner zur Zusammenarbeit mit dem sozialpädagogischen und Erziehungsfachdienst
- Analyse der bisherigen Wohnbiografie und der bestehenden Mietproblematiken
- Festlegung des Unterstützungsbedarfs für Flüchtlinge mit Bleibeperspektive
- Klärung der Wünsche, der Selbsteinschätzung und der Ziele der Haushalte bezüglich ihrer Wohnperspektive, sowie die Überprüfung auf deren Eignung
- Prüfung der Mietfähigkeit aufgrund der aufgenommenen Daten und des Maßnahmenverlaufs in der Einrichtung
- Regelmäßige Reflexion des Erziehungsverhaltens und -erfolgs, sowie der familiären Situation durch Durchführung von Familienkonferenzen und/oder Einzel- und Paargesprächen mit den Eltern.
- Angebot von hausinternen Kinderbetreuungsmöglichkeiten durch das Erziehungspersonal, damit die Eltern Termine und Angebote zum Aufbau einer einrichtungsunabhängigen Lebensperspektive wahrnehmen können. Falls möglich sollen hier Betreuungsmöglichkeiten durch Aufbau eines einrichtungsinternen Betreuungsangebots, welches von den Familien untereinander organisiert wird, geschaffen werden.
- Durchführung von Lern- und Nachhilfeangeboten für Schulkinder durch das Erziehungspersonal und mit Zuschaltung von externen Kräften, zur Sicherstellung des schulischen Erfolgs der Kinder und dem Aufbau von sozialen Beziehungen zwischen den Kindern in der Einrichtung.
- Regelmäßige Information über relevante Mietangebote und andere „Auszugsperspektiven“ im Einzelfall und für die Hausgemeinschaft (Infoboard)
- Der Ziel- und Maßnahmenplan wird elektronisch erfasst und der Beratungsverlauf und Maßnahmenenerfolg elektronisch dokumentiert. Dazu wird auf ein EDV-System zurückgegriffen welches von der AWO entscheidend mitentwickelt und bereits langjährig mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten innerhalb der Wohnungslosenhilfe im Einsatz ist.
- Kooperation mit ortsnahe Diensten und Einrichtungen zur Schaffung einer Bleibeperspektive für Flüchtlinge in der Einrichtung. Hier wird, neben der Zusammenarbeit mit Fachdiensten (Migrationsberatung, Jobcenter, etc.) ein besonderes Augenmerk auf die Einbindung von ortsnahe ehrenamtlichen Unterstützerkreisen, z.B. aus Kirchengemeinden, Nachbarschaftshilfen oder AWO-Ortsvereinen, gelegt. Dem sozialpädagogischem/erzieherischem Fachpersonal kommt hier eine Vermittler- und (kulturelle) Übersetzerrolle zu.
- Schnelle und zielorientierte Vermittlung in eigenen Wohnraum, falls die Mietfähigkeit vorliegt, um eine Fluktuation in der Einrichtung zu gewährleisten.
- Übergangsbegleitung durch den zuständigen Bezugsbetreuer/die zuständige Bezugsbetreuerin nach den in der Ausschreibung festgelegten Kriterien, wie Freiwilligkeit und zeitliche Begrenzung.
- Kooperation mit städtischen und verbandlichen Diensten zur Sicherstellung des weiteren Unterstützungsbedarfs nach Ablauf der Übergangsbegleitung.

Organisationsstruktur

Kurzbeschreibung der Organisationsstruktur, z.B. Aufbau- und Ablaufstruktur

Die Betreuung des Beherbergungsbetriebs wird organisatorisch in die Abteilung „Wohnungsnotfallhilfe“ des AWO KV München-Land e.V. eingebunden. Die Fachbereichsleitung „Soziale Dienste“ übt die Fach- und Dienstaufsicht aus.

Der Besonderheit „Familien mit Kindern und Alleinerziehende“ in der Einrichtung wird organisatorisch durch die Einbindung der trägerinternen Stabsstelle „Referentin für Qualitätsentwicklung in Kitas und Schulen“ Rechnung getragen. Diese wird in die konzeptionelle Entwicklung von Maßnahmen für Familien und Kindern im Beherbergungsbetrieb mit eingebunden und überprüft deren Wirkungen laufend. Sie steht auch regelmäßig dem Erzieherteam zur Reflexion der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien zur Verfügung.

Qualitätssichernde Maßnahmen

Angaben zu qualitätssichernden Maßnahmen

Verfahren und Methoden der internen Selbstkontrolle

- Dienstbesprechungen
- Fachspezifische diagnostische Abklärungsgespräche
- Regelmäßige interdisziplinäre Fall- und Hilfeplangespräche
- Kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung in Teamgesprächen
- Kontinuierliche Pflege und Fortschreibung der Konzeption
- Ständige Überprüfung und Weiterentwicklung der Arbeitsansätze und -methoden
- Einzelfallbezogene Dokumentations-, Hilfeplanungs- und Aktenführungssystem
- Erstellung von Statistiken und Jahresberichten
- Einbeziehung von Anregungen, Wünschen und Kritik der Betreuten (ggf. durch Befragungen)

Verfahren und Methoden der externen Kontrolle

- Kontrolle und Weiterentwicklung der fachlichen Tätigkeit durch externe Supervision
- Psychiatrische Fortbildungen der Mitarbeitenden
- Fachlicher Austausch mit anderen Einrichtungen und Diensten
- Beteiligung an wissenschaftlichen Studien
- Überprüfung der Buchführung und Wirtschaftlichkeit durch eine

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

- Einbeziehung von Anregungen, Wünschen und Kritik von Kooperationspartnern
- Mitarbeit in örtlichen und übergreifenden Fachgremien
- Beteiligung an Fachtagungen
- Bereitstellung von Fachliteratur und erforderlichen Gesetzestexten

Qualifizierung der Mitarbeitenden

- Interne und externe Fortbildung
- Kollegiale Beratung
- Beratung und Unterstützung durch die Fachaufsicht
- Fachgespräche und Reflexion mit externen Fachdiensten
- Teilnahme an Gremien und Fachtagungen
- Bereitstellung von Fachliteratur und aktuellen Informationen

Kooperationen

Angaben zur Kooperationsbereitschaft und bestehenden Kooperationen (z.B. Netzwerke)

Der Trägerverbund AWO Kreisverband München-Stadt und AWO Kreisverband München-Land ermöglicht die Nutzung und die fachliche Unterstützung einer Vielzahl von sozialen Angeboten und Diensten. Von der Migrationsberatung über die Schuldnerberatung, bis zu Spezialdiensten für die Versorgung von Menschen mit psychischen Krankheiten (z.B. Projektverein) bis zur

Nutzung von Ressourcen eigener Erziehungsberatungsstellen kann die AWO auf ein umfassendes Fachwissen und auf die entsprechend qualifizierten Personen zurückgreifen. Die AWO als Mitgliederverband verfügt in der Stadt München über ein ausgeprägtes Netzwerk an ehrenamtlich engagierten Bürgern und Bürgerinnen in unterschiedlichsten Zusammenhängen. Unser Ziel ist es unter anderem für den Beherbergungsbetrieb auf örtliche, ehrenamtliche Unterstützungssysteme zuzugreifen oder Neue aufzubauen. Damit soll ein Pool von Ehrenamtlichen gebildet werden, welche die Bewohner bei Bedarf unterstützen können, z. B. bei Ämterbesuchen, Organisation von Stadtteilbegehungen, Umsetzung von spezifischen kulturellen Angeboten, aber auch bei der Kinderbetreuung.

Externe Kooperationen

Neben der Zusammenarbeit mit allen in der Wohnungslosenhilfe vertreten Verbänden und den in der Stadtverwaltung involvierten Abteilungen und Personen, streben wir auch die Kooperation mit regionalen Diensten und Zusammenschlüssen von engagierten Bürgern und Bürgerinnen in den unterschiedlichsten Konstellationen an.

Dies können beispielsweise sein:

- Ärzte unterschiedlichster Fachrichtungen
- Sozialstationen
- Sozialbürgerhaus (insbesondere Jugendamt)
- Kirchengemeinden
- Gebrauchtwarenkaufhäuser
- Volkshochschule
- Nachbarschaftstreffs und -hilfen
- Behörden, Kostenträger
- Krankenhäuser, Fachkliniken, therapeutische Einrichtungen
- Fachberatungsstellen
- Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen
- Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien
- Justiz, Bewährungshilfe, gesetzlichen Betreuern
- Agentur für Arbeit, Jobcenter
- Einrichtungen und Dienste der Wohnungslosen-, Sucht- und Altenhilfe, sowie der Sozial- und Kinderpsychiatrie
- zuständige Schulen im Schulsprengel
- Kindertagesstätten (Kindergärten, Horte) im sozialen Nahraum
- Organisationen und Vereine im Bereich Migration und Asyl

Als Teil des Versorgungssystems für wohnungslose Menschen, ist die Einrichtung eingebunden in ein komplexes Netz von Kooperationspartnern in der Wohnungslosenhilfe und im sozialpsychiatrischen Versorgungssystem.

Auf Landesebene soll die Einrichtung Mitglied der Konferenz der Wohnungslosenhilfe Bayern werden, oder über die AWO-Mitglieder vertreten werden.

Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

Wirtschaftlichkeit / Sparsamkeit

Darstellung des Finanzkonzeptes, insbesondere mit Angaben zum Einsatz von Eigenmitteln, zur Einbringung von Drittmitteln, Stellenschlüssel und Einwertungen

Siehe extra Kalkulationsblatt.

Darstellung der besonderen Eignung

Warum halten Sie Ihre Trägerschaft für die ausgeschriebenen Einrichtung / das ausgeschriebenen Projekt für besonders geeignet?

Die Zusammenarbeit von AWO-München Stadt und AWO München-Land ermöglicht die

Nutzung des jeweils spezifischen Wissens und der vorhandenen Strukturen. So bringt die AWO München-Stadt ihre Fachlichkeit in Form der bereits bestehenden Angebote in der Stadt München und der breiten Vernetzung auf allen sozialen Ebenen mit. Neben einer Vielzahl von professionellen Fachdiensten und Einrichtungen speziell auch für Familien, Kinder, Jugendliche und Erwachsenen und alten Menschen, engagiert sich die AWO in München auch im Bereich Migrationsberatung und Schuldnerberatung. Darüber hinaus existieren Strukturen von ehrenamtlich engagierten Mitgliedern, meist in Form der im jeweiligen Stadtbezirk (auch in Pasing-Obermenzing) tätigen Ortsvereine, mit vielfältigen Angeboten und wie oben beschrieben nutzbarem „Ehrenamtpotenzial“.

Die AWO München-Land verfügt darüber hinaus über langjährige Erfahrung im Bereich der Wohnungslosenhilfe. Die hier verortete Abteilung „Wohnungsnotfallhilfe“ leistet bereits viele Jahre erfolgreiche präventive Arbeit in der Verhinderung von Obdachlosigkeit. In einem zweiten Projekt werden obdachlose Bürger und Bürgerinnen von drei Gemeinden im Landkreis München betreut und mit ihnen gemeinsam eine Wohn- und Lebensperspektive erarbeitet. Hier werden bereits auch Familien und Alleinerziehende betreut und begleitet. In einem weiteren Projekt „Unterstütztes Wohnen“ werden Personen im eigenen Wohnraum zur weiteren Stabilisierung zeitlich befristet begleitet (in etwa vergleichbar mit dem hier geforderten Übergangmanagement).

Die AWO ist bereits seit vielen Jahren in der Beratung von Familien durch eigene Beratungsstellen engagiert und verfügt über vielfältiges Wissen und Handlungskompetenz bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch eigene Kindertagesstätten unterschiedlichster Ausprägung und eine Vielzahl von schulischen Betreuungsangeboten (Ganztagsschulen, Mittagsbetreuungen) in eigener Trägerschaft. Ein Rückgriff auf diese fachlichen Ressourcen zum Wohle der Familien in dem Beherbergungsbetrieb ist jederzeit zur Unterstützung der Fachkräfte vor Ort möglich.

Somit verfügt die AWO über die notwendige Fachlichkeit und Erfahrung, nicht nur zur Betreuung von obdachlosen Bürgern und Bürgerinnen in einem Beherbergungsbetrieb, sondern auch in der Begleitung von Familien und Alleinerziehenden in dieser Krisensituation durch die langjährigen Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichsten Zusammenhängen (Kitas, Schulische Angebote). Wir sind darüber hinaus in der Lage das geforderte Übergangmanagement im eigenen Wohnraum sicherzustellen.

München, 08.07.15
 Ort, Datum



Kreisverband München-Land e.V.
 Balanstraße 55
 81541 München

TEL 089 / 67 20 87 0
 Fax 089 / 67 20 87 29

info@awo-kvml.de
 www.awo-kvml.de

Unterschrift Vertretungsberechtigte/-r

Anlage

Schutzerklärung

Zum Angebot

Beherbergungsbetrieb Preilingsweg 16

1. Erklärung zum Vergabeverfahren:

Der Bewerber/Bieter nimmt zur Kenntnis, dass die Nichtabgabe der Erklärung nach Nummer 2 oder die Abgabe einer wesentlich falschen Erklärung den Ausschluss von diesem Vergabeverfahren zur Folge hat.

2. Erklärung für den Fall der Zuschlagserteilung:

2.1 Der Bewerber/Bieter versichert,

- dass er gegenwärtig sowie während der gesamten Vertragsdauer die Technologie von L. Ron Hubbard nicht anwendet, lehrt oder in sonstiger Weise verbreitet, er keine Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besucht und Beschäftigte oder sonst zur Erfüllung des Vertrags eingesetzte Personen keine Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besuchen lässt;

- dass nach seiner Kenntnis keine der zur Erfüllung des Vertrags eingesetzten Personen die Technologie von L. Ron Hubbard anwendet, lehrt oder in sonstiger Weise verbreitet oder Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besucht.

2.2

Der Bewerber/Bieter verpflichtet sich, solche zur Erfüllung des Vertrags eingesetzte Personen von der weiteren Durchführung des Vertrags unverzüglich auszuschließen, die während der Vertragsdauer die Technologie von L. Ron Hubbard anwenden, lehren, in sonstiger Weise verbreiten oder Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besuchen.

2.3

Die Abgabe einer wesentlich falschen Erklärung nach Nummer 2.1 sowie ein Verstoß gegen die Verpflichtung nach Nummer 2.2 berechtigt den Auftraggeber zur Kündigung aus wichtigem Grund ohne Einhaltung einer Frist. Weitergehende Rechte des Auftraggebers bleiben unberührt.

Ort, Datum

München 09.07.15



Kreisverband München-Land e.V.
Bismarckstraße 65
81541 München

Tel. 089 / 87 20 87 0
Fax 089 / 87 20 87 29

Stempel und rechtsverbindliche Unterschrift des Bewerbers/Bieters

www.awo-kvmud.de

Hinweis nach Art. 16 Abs. 3 des Bayerischen Datenschutzgesetzes:

Hinsichtlich des Zwecks der Schutzerklärung wird auf die Bekanntmachung der Bayerischen Staatsregierung vom 29. Oktober 1996 verwiesen.